

Jahresabschlußfeier 2013 mit anschließendem Opernbesuch

Am 29.11.2013 fand die Jahresabschlußfeier des Fördervereins für das Seniorenstudium an der Universität Leipzig statt. Dafür waren ab 11.45 Uhr im Operncafe die Tische feierlich mit Kuchen und Weihnachtsstollen für die Vereinsmitglieder gedeckt.

Unsere Vorsitzende, Frau Helga Jahn, stellte nochmals die Vorstandsmitglieder vor, die im März des Jahres gewählt worden waren, und dankte Herrn Liebisch für seine über Jahre hinweg geleistete Arbeit. Herr Liebisch leitete den Verein zur Förderung des Seniorenstudiums in den Jahren von 2008 bis 2013, in denen er den Verein zu einem festen Bestandteil der Bildungslandschaft der Universität Leipzig werden ließ. Den Dank richtete Frau Jahn auch an alle Vorstandsmitglieder, die ihre Tätigkeit mit Rat und Tat unterstützten. Nicht vergessen werden sollten dabei alle Vereinsmitglieder, die über die durchgeführten Veranstaltungen kleine Berichte verfaßten, die auf unserer Internet-Seite veröffentlicht zu einer kleinen Dokumentation der Vielfalt unserer Unternehmungen wurden.

Abschließend gab Frau Jahn einen Rückblick über die Veranstaltungen des zu Ende gehenden Jahres sowie einen Ausblick auf die im kommenden Jahr geplanten Veranstaltungen. Für die vorgesehene 3-Tages-Fahrt nach Trier, Koblenz und Luxemburg vom 29. – 31. Mai 2014 war bereits eine Teilnehmerliste vorbereitet worden, so daß erste Anmeldungen entgegengenommen werden konnten.

Bis 13.15 Uhr war Zeit zum geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, dann konnten wir in den Zuschauerraum zur Hauptprobe des 1. Akts der Wagner-Oper „Walküre“ gehen, die am 7.12.2013 Premiere hatte: Musikalische Leitung Ulf Schirmer, Inszenierung Rosamund Gilmore, Choreografie Rosamund Gilmore in Zusammenarbeit mit Tänzern der Oper.

Besetzung: Siegmund – Guy Mannheim, Sieglinde – Christiane Libor, Hunding – James Moellenhoff. Noch im Wagner-Jahr erfolgte das erste Mal nach vierzig Jahren Pause die Neuinszenierung des ersten Abends der Tetralogie an der Leipziger Oper: „Die Walküre“.

Im 1. Akt (leider konnten wir nur den anschauen) sucht ein Fremder in einem wilden Gewittersturm, dessen Toben das kurze Vorspiel schildert, in der Hütte Hundings Schutz. Die Frau des Hauses gibt ihm mitleidsvoll zu trinken. Sei dankerfüllter Blick begegnet ihrem teilnahmsvoll forschenden Auge (zart deutet die Musik diese inneren Vorgänge an, das Thema des Mitleids wird zum Liebesmotiv).

Der Fremde will weiterzueilen, aber die Frau hält ihn zurück durch das Geständnis, daß auch sie von Unheil betroffen ist.

Die geräuschvolle Heimkehr des Hausherrns (brutal-trotziges Hunding-Motiv) schreckt die beiden auf.

Hunding bemerkt eine Ähnlichkeit zwischen seiner Frau und dem Fremden, aber er gewährt ihm das Gastrecht für eine Nacht.

Auf die Frage nach seiner Herkunft nennt der Fremde sich Wehwalt. Er erzählt, wie seine Zwillingsschwester von Unbekannten geraubt und er selbst später von seinem Vater getrennt wurde sowie von seinen letzten Kampf-Abenteuern



Sieglinde gibt sich als Schwester zu erkennen

Hunding erkennt, daß der Fremde der flüchtende Feind seiner Sippe ist, den er vergeblich verfolgte: Das für diese Nacht zugesagte Gastrecht kann er ihm nicht mehr versagen, doch für den nächsten Morgen fordert er Wehwalt zum Kampf heraus. Dann zieht er sich mit seiner Frau zurück.



Hunding fordert Wehwalt für den kommenden Morgen zum Kampf heraus

Immer stärker fühlen sich die Frau und der Fremde zueinander hingezogen. Als Wehwalt den Namen seines Vaters Wälse erwähnt, gibt die Frau ihm den Namen Siegmund.

Nun bemächtigt sich Siegmund des Schwertes, das er Nothung nennt.

Die Frau gibt sich als seine Zwillingsschwester Sieglinde zu erkennen – sie gestehen sich ihre Liebe.

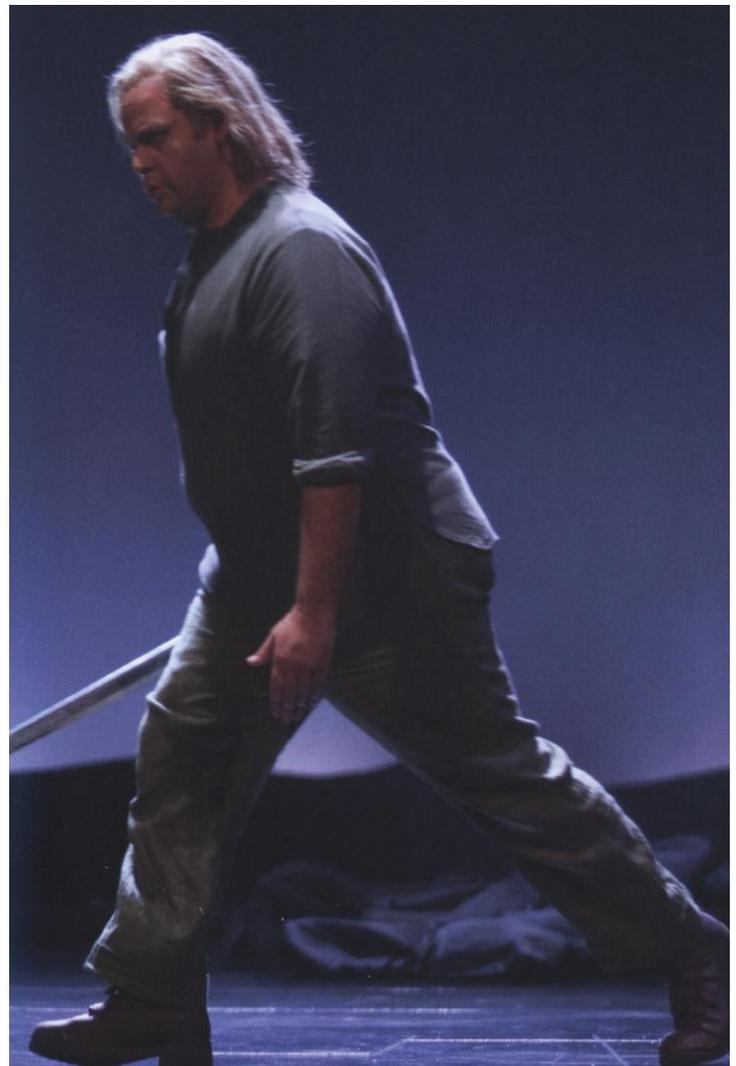
Am Ende des 1. Aktes wurde die Szene zwischen Siegmund und Sieglinde in der Hauptprobe wiederholt.

Leider mußten wir danach die Hauptprobe verlassen, schade!

Allein zurückgeblieben brütet Siegmund über sein widriges Geschick, das ihn waffenlos in die Hand seines Feindes trieb, wo findet er das Schwert, das ihm einst sein Vater in höchster Not verheißen hatte?

Da kehrt Hundigs Frau zurück, die ihren Mann mit einem Schlaftrunk betäubte.

Sie zeigt Wehwalt ein Schwert, das im Stamm einer Esche haftet, von Wotan selbst hineingestoßen und nur für einen großen Helden bestimmt, der auch die Kraft besitzt, selbiges herauszuziehen.



Siegmund mit dem Schwert Nothung

Vielleicht hat der Besuch der Hauptprobe der „Walküre“ den einen oder anderen dazu angeregt, mal wieder eine Wagner-Oper oder gar den ganzen „Ring des Nibelungen“ zu besuchen.